



Bitterfeld-Wolfen, 11.Mai 2020

[Newsletter Nr. 45 – Mai 2020](#)

Liebe Leser unseres Newsletters,

in dieser doch sehr turbulenten Zeit, möchte ich kurz informieren, wie es in Gambia aussieht.

Die bestätigten Coronafälle sind sehr niedrig, die Informationen aber auch unterschiedlich. Die letzte offizielle Information berichtete von 18 Fällen, darunter ein Fischer aus dem Senegal, da genau diese Grenze noch geöffnet ist. Ich telefoniere fast täglich mit Gambia und weiß, dass die Menschen dort komplett mit der Situation überfordert sind. Viele verstehen überhaupt nicht, was gerade abläuft. Sie werden bei Fieber nicht ins Krankenhaus gehen, weil sie lieber ihrem Marabou (Mediziner) vertrauen, oder Angst vor einer Ansteckung im Krankenhaus haben, oder die Behandlung nicht bezahlen können. Normalerweise legen sie sich bei Fieber in ihre Hütte und warten, bis es ihnen besser geht. Für sie ist außerdem Fieber fast immer das Anzeichen für Malaria, so dass selbst die wieder Genesenen niemals wissen werden, ob sie den Virus hatten.

Ganz ehrlich, das ist am Ende auch egal. Sie können nicht isoliert leben bzw. Abstand halten. Viele müssen täglich auf den Markt, da es keine Kühlmöglichkeit zum Lagern der Lebensmittel gibt und kein Geld für größere Anschaffungen da ist.

Sehr viele Arbeitsplätze gibt es nicht mehr. Die Hotels und Restaurants haben geschlossen, Buschtaxis und Taxis fahren zum großen Teil nicht mehr, da nur die Hälfte der Passagiere erlaubt ist, so dass der Spritpreis die Erlöse auffrisst. Die Touristen, die mehr bezahlen könnten, sind nicht mehr im Land. In den ersten Dörfern wird bereits gehungert und das im Ramadan, wo das abendliche Fastenbrechen für viele Menschen gutes und ausreichendes Abendmahl bedeutet. Es macht einfach nur traurig und unsere „ Probleme „ sind sehr, sehr wichtig dagegen.....

Privat habe ich bereits Spenden gesammelt. Wir konnten in Marakissa, Kitty, Sifoe und Sutukoba Reis verteilen. Es hat super geklappt. Der Reis wird gekauft und der 50 kg Sack in 5 Einheiten aufgeteilt. So bekommt jede Familie 10 Kilo Reis. Mit Zucker und Öl lief das ähnlich.

Ich würde mich freuen, wenn noch Jemand in den moneypool einzahlen könnte. Der Paypallink ist :

www.paypal.me/pools/c/8oF0DFWQVf Lebensmittel für Gambia.



Aber auch als Verein werden wir die Menschen unterstützen.



Verteilaktion Mai 2020



Wer über Hand in Hand Nahrungsmittel spenden kann / möchte, setze bitte in den Verwendungszweck - Reis -

Unsere Bankverbindung : Deutsche Kreditbank AG // IBAN: DE 17120300001020227300

Wir werden als Verein auch Geld nach Gambia schicken, damit die Situation sich ein winziges Bisschen entschärft. Die Organisation der gerechten Verteilung wird dann die Herausforderung sein. Wir wollen keinen Neid oder Ärger heraufbeschwören, sind aber sicher, dass die Dorfgemeinschaften das gut lösen werden. Das alles ist nur eine kleine Hilfe, aber vor Ort hilft es in dieser Notsituation den Familien immens. Wir bitten um Verständnis, dass wir Anfragen zur Hilfe von Einzelpersonen nicht realisieren können.

Aber natürlich gehen die Projektarbeiten weiter. Zum einen verdienen die Dienstleister dadurch Geld und zum anderen kommen wir mit den Arbeiten voran.

In Faraba Kairaba ist der Betonständer für die Wassertanks fertig. Nun wird die Installation der Solarzellen und der Pumpentechnik vorangetrieben. Danach werden die Wasserbecken gebaut.

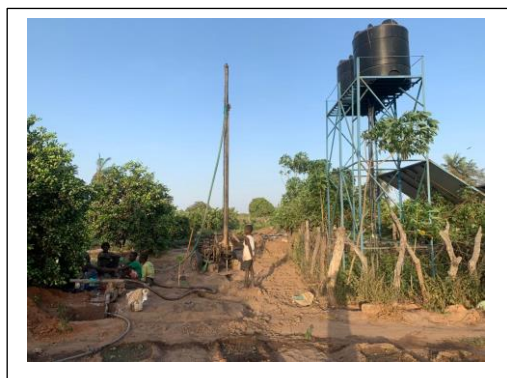




In Kitty 1 wird gerade der Zaun erneuert. Alle Zaunrestbestände der 3 anderen Frauengärten wurden nach Kitty gefahren. Jetzt hoffen wir, dass es reicht, um den Zaun erneuern zu können.



Hier sieht man, dass die Frauen mit Netzen die Beete geschützt haben, sonst wäre die grüne Oase von den freilaufenden Tieren kahlgefressen worden. Und als ob diese Probleme nicht reichen würden, hatten wir erneut Wasserprobleme in Kitty 1. Unser erster Brunnen wurde handgedrillt und fiel nun trocken. Die Regenzeiten sind inzwischen zu kurz und die fallenden Wassermengen zu gering. Die Sommer dagegen sind zu heiß, der Wasserverbrauch ist enorm gestiegen. Die gesamte Region brauchte mehr Wasser und mehrere Brunnen spendeten kein Wasser mehr. In einer Hau-Ruck -Aktion wurde der Brunnenbauer aus dem Hinterland gerufen und über Nacht ein neues Bohrloch gedrillt. Nun sind wir auf 30 Meter. Das Gemüse der Frauen war gerettet. Vielen Dank den vielen Unterstützern, die mit gefiebert und geholfen haben.



Ich wünsche mir, dass wir alle gut durch diese schwierige Zeit kommen und die ärmsten Länder der Erde jetzt nicht vergessen werden. Wir können dankbar sein, auf diesem Teil der Erde leben zu dürfen.

Herzliche Grüße. Kerstin Gebhardt